



Weltweit ab Hof

Angry Gorilla statt Goldhase

Sie stehen wieder in den Regalen, die Schoggihasen. Doch die süsse Versuchung hat ein gewaltiges Problem: Der Kakao, der für ihre Herstellung nötig ist, stammt zu drei Vierteln aus Westafrika, angebaut von Millionen von Bauernfamilien, die von ihrer harten Arbeit nicht leben können. Das kommende EU-Sorgfaltspflichtengesetz, das für viele Schweizer Konzerne bindend sein wird, könnte da endlich etwas dran ändern. Leider droht es zu verwässern. Die Schweizer Fair-Trade-Pionierin gebana will das gemeinsam mit Kund:innen und dem *Angry Gorilla* aus Schokolade verhindern.

Zürich, 14.03.2023 – Wir konsumieren oder verwenden täglich Produkte aus Rohstoffen, die es in Europa nicht gibt. Schokolade ist ein Paradebeispiel dafür. Ihre Hauptzutat Kakao kommt vor allem aus Westafrika. Das Problem daran: Millionen von Produzent:innen bauen den Kakao auf winzigen Flächen an. Ihre kleinen Ernten müssen sie zu Preisen verkaufen, die zum Leben nicht ausreichen. Die Folgen sind illegale Abholzung für mehr Anbauflächen, breiter Einsatz von Pestiziden für mehr Ertrag, und Kinderarbeit, um ihre Kosten zu senken.

Die Konzerne, die den Handel dominieren, geloben seit Jahren Besserung. Doch es bleiben Versprechen ohne Taten. Deshalb brauchen wir jetzt Gesetze, die einen Systemwechsel bewirken und die Industrie dazu zwingen, Verantwortung zu übernehmen!

Mit dem Sorgfaltspflichtengesetz erarbeitet die EU derzeit genau solch ein Gesetz. Es soll Firmen dazu verpflichten, ihren Zulieferern entlang der gesamten Lieferkette auf die Finger zu schauen und bei Verstössen Verantwortung zu übernehmen. Doch das EU-Gesetz droht, an wichtigen Stellen aufgeweicht zu werden.

Das Ganze geht auch die Schweiz etwas an. Denn Schweizer Grossunternehmen, die in der EU Umsatz erwirtschaften, wären ebenfalls zur Rechenschaft verpflichtet. Dazu zählen auch die weltweit grössten Kakaohändler und Schokoladenhersteller, die ihre Geschäfte allesamt über die Schweiz abwickeln. Ausserdem wäre ein griffiges Gesetz ein wichtiges Signal an die Schweizer Politik nach dem knappen Scheitern der Konzernverantwortungs-Initiative 2020.

Noch ist es nicht zu spät: Das effizienteste Mittel, um politische Entscheide zu beeinflussen, ist die direkte Ansprache der verantwortlichen Politiker:innen. Die Schweizer Fair-Trade-Pionierin gebana verkauft deshalb dieses Jahr zu Ostern Gorillas statt Hasen aus Schokolade und kombiniert sie mit einer internationalen Postkartenaktion: Kund:innen machen ein Foto, das gebana dann als Postkarte an Ursula von der Leyen, die Präsidentin der Europäischen Kommission schickt. Die Aktion setzt damit ein Zeichen: Konzerne müssen endlich Verantwortung übernehmen!

Mehr dazu unter: www.angry-gorilla.com



Weltweit ab Hof

Medienkontakt:

Philippe Schenkel, p.schenkel@gebana.com | T + 41 44 518 09 29

Sandra Dütschler, s.duetschler@gebana.com | T +41 43 366 65 06

Über gebana

Wir sind gebana - Pionierunternehmen des fairen Handels in der Schweiz. Was mit den Bananenfrauen und **gerechten Bananen** (= gebana) in den 1970er Jahren begann, ist heute ein Unternehmen mit rund 700 Mitarbeitenden weltweit. 96 Prozent davon in Ländern des Südens. Unsere Vision ist ein gerechterer und nachhaltigerer Welthandel. www.gEbana.com